

10. Unterrichts- und Erziehungsanstalten.¹⁾

1. Hochschulen.

Universität²⁾ (Universitätsplatz). Die Wiener Hochschule ist eine Stiftung der österreichischen Herzoge Rudolf IV. (1365) und Albrecht III. (1384). Mit dem Gesetze vom 1. Jänner 1554 wurden die Statuten der Universität einer Reform unterzogen. Durch die in der pragmatischen Sanction vom Jahre 1623 vermittelte Incorporierung des Jesuiten-Collegiums wurde vorzüglich die theologische und philosophische Facultät umgestaltet. Die hierin ausgesprochenen Grundsätze blieben in Geltung bis zur Regierung der K. Maria Theresia, welche in den J. 1749—1757 die Ordnungen der einzelnen Facultäten neu regelte. Am 4. August 1783 wurde die Jurisdiction der Universität aufgehoben. Wesentliche Aenderungen in der wissenschaftlichen Stellung der Universität riefen die Verordnungen K. Franz II. in den J. 1802—1804 hervor, welche bis 1848 Geltung hatten. Seit dieser Zeit wurden eine Reihe von Reformen vorgenommen. Die Grundlage der gegenwärtigen Einrichtungen bilden die Ministerial-Verordnung vom 15. April 1872 und das Reichsgesetz vom 27. April 1873, mit denen eine Reihe anderer auf das wissenschaftliche Leben großen Einfluß nehmende Verordnungen des Unterrichts-Ministeriums im Zusammenhange stehen. Die Universität wird vertreten durch den akademischen Senat.³⁾ — Das Gebäude der Universität erbaute Kaiserin Maria Theresia und übergab es am 5. April 1755 seiner Bestimmung. Nach den Ereignissen des Jahres 1848 wurde dasselbe für Unterrichtszwecke geschlossen und 1858 der Akademie der Wissenschaften zur Benützung übergeben. Nur der große Saal der Aula wird von der Hochschule bei besonderen festlichen Anlässen benützt. Ein neues Gebäude für die Universität auf dem Franzensring, worin alle Facultäten, Sammlungen und wissenschaftlichen Hilfsmittel vereinigt werden sollen, ist seit 1872 in der Ausführung. Für den akademischen Gottesdienst dient die Universitätskirche (I. Universitätsplatz 1). — Die Universitätsämter: Kanzlei, Archiv, Quästur und die Bedellen bestehen gegenwärtig: I. Sonnenselegasse 23.

In Verbindung mit der Universität stehen eine Reihe von Instituten und Sammlungen, welche der Mehrzahl nach Schöpfungen der neuesten Zeit sind. Im Jahre 1851⁴⁾ bestanden nur: die Universitäts-Bibliothek gegründet 1443;⁵⁾ die Sternwarte errichtet 1753;⁶⁾ das philologisch-historische Seminar errichtet 1850; das physikalische Institut errichtet 1850; das chemische Laboratorium gegründet 1850; der botanische Garten gegründet 1756⁷⁾ und das naturhistorische Museum errichtet 1850. Bis Ende 1875 sind neu zuge-

¹⁾ Eine geschichtliche Uebersicht des Entwicklungsganges des Unterrichts und der Erziehung in Wien enthält der Abschnitt: „Unterricht und Erziehung“ von A. Mayer im I. Bande der Topographie. S. 412.

²⁾ K. Kinf. Geschichte der Wiener Universität. Wien 1854. 2. Bd. — J. Aschbach, Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestandes. Wien 1865. I. Bd. — G. Wolf, Studien der Jubelfeier der Wiener Universität. — Der katholische Charakter der Wr. Univ. Eine Denkschrift der theologischen Facultät. Wien 1863. — E. Schrott, Bericht über die 500jährige Jubelfeier. Wien 1866. Darf die Wiener Universität paritätisch werden? Wien 1865. — Dr. J. Unger, Zur Reform der Wiener Universität. Wien 1869. — K. v. Sava, Die Siegel der Wiener Universität im III. Bde. der Ver. des Wr. Alt.-Ver. S. 141.

³⁾ Eine statistische Zusammenstellung der Frequenz der Universität von 1864—1874 enthält der I. Bd. dieses Werkes. S. 494.

⁴⁾ Öffentliche Vorlesungen an der Wiener Universität im Wintersemester 1851/52. Wien 1852.

⁵⁾ Aschbach, Gesch. der Wiener Universität. S. 341.

⁶⁾ Pittrow, Meteorologische Beobachtung an der Wr. Sternwarte. Wien 1860. I. Bd.

⁷⁾ Jacquin, Der Universitätsgarten. Wien 1823.

wachsen: A) bei der juridischen Facultät: ein rechtswissenschaftliches und staatswissenschaftliches Seminar. B) bei der medicinischen Facultät: das Museum für menschliche und vergleichende Anatomie, das anatomische Institut, das physiologische Institut, die pharmacologische Sammlung und die medicinische Bibliothek, das pathologisch-anatomische Museum und der pathologische Secirsaal, der gerichtliche Secirsaal, das Institut für experimentelle Pathologie, das pathologisch-chemische Laboratorium. C) bei der philosophischen Facultät: die Sternwarte, das philologische Profeminar und das Institut für österr. Geschichtsforschung, die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, das physikalisch-chemische Laboratorium, das zoologisch-vergleich-anatomische Institut, das zootomische Institut, das geologische Museum, das mineralogische Museum, das mineralog-petrographische Institut, das pflanzenphysiologische Institut, die paläontologische Sammlung, das Institut für die classische Archäologie und das geographische Institut.

Evangelisch-theologische Facultät¹⁾ (IX. Marianengasse 25). Gegründet mit kais. Entschliebung vom 25. September 1819; neu organisiert mit kais. Entschliebung vom 3. Oktober 1850. Die Statuten wurden vom Kaiser am 18. August 1861 genehmigt. Der Zweck derselben ist die wissenschaftliche Heranbildung evang. Theologen.

K. k. technische Hochschule²⁾ (IV. Technikerstraße 13). Für die gründliche theoretische und practische Ausbildung in den verschiedenen Zweigen der technischen Wissenschaften besteht das polytechnische Institut. Nach mehrjährigen Verhandlungen im J. 1815 nach dem Plane von J. J. Brechtl gegründet, wurde das Institut mit der kais. Entschliebung vom 17. Oktober 1865 reorganisiert. Seine gegenwärtigen Einrichtungen beruhen auf dem Reichsgesetze vom 10. April 1872. Es liegt denselben das Princip der Lern- und Lehrfreiheit zu Grunde. Die Hochschule theilt sich in folgende vier Fachschulen: für Straßen- und Wasserbau (Ingenieurschule), für Hochbau (Bauschule), für Maschinenbau (Maschinenbauschule) und für technische Chemie (chemisch-technische Schule). Außerdem besteht eine allgemeine Abtheilung für jene Fachschulen, welche in keines dieser Fächer eingereiht sind.

Die Lehrmittelsammlungen sind: das physikalische Kabinet, das Modellencabinet für Mechanik und Maschinenlehre, das technologische Kabinet, die Sammlungen für chemische Technologie, die mineralogische und geologische, die botanische und zoologische Sammlung, die Sammlung von chemischen Präparaten, von Modellen für die Baukunst, von geodätischen Instrumenten, die land- und forstwirtschaftliche Sammlung, die Sammlung für Waarenkunde, das Observatorium und die Laboratorien der Chemie und chemischen Technologie und die Bibliothek.

K. k. Akademie der bildenden Künste (I. Annagasse 3). Die k. k. Akademie der bildenden Künste wurde 1704 von K. Leopold I. als „Maler- und Bildhauer-Akademie“ gegründet und am 18. Dezember 1705 eröffnet. Nachdem deren Wirksamkeit 1717 unterbrochen worden, reorganisierte sie am 20. April 1726 K. Karl VI. und brachte mit ihr später eine Architecturschule, K. Maria Theresia 1770 die Graveur-Akademie, 1772 die Kupferstecherschule und K. Josef II. 1785 die Commercial-Zeichnungsschule in Verbindung.³⁾ Zur Kunstschule wurde sie 1800⁴⁾ und zur Kunstbehörde am 4. Februar 1812 erhoben.⁵⁾ Im J. 1774 wurden zum ersten Male Werke der Akademie im Redoutensaale ausgestellt. K. Franz Josef I. gab ihr 1850 ausschließlich die Bestimmung einer

¹⁾ Laufrath M. Kurze Nachrichten über die evangelisch-theolog. Facultät in Wien. 2. Aufl. Wien 1871. — Dr. G. Frank. Die k. k. evangelisch-theol. Facultät in Wien 1871.

²⁾ W. Erner. Das polytechnische Institut seit seiner Gründung. Wien 1861. Dr. Jos. Herr. Rede zur Eröffnung des reorganisierten polytechnischen Institutes. Wien 1861, und Reden der Rectoren Blodig (1870) Kolbe (1871) und Glasfey (1872).

³⁾ A. Weinkopf. Beschreibung der Akademie der bildenden Künste 1783—1790. Wien 1875. — G. H. Füßli. Annalen der bildenden Künste. Wien 1801—1802. 2 Theile.

⁴⁾ J. v. Sonnensfels. Eine Vorlesung bei der Preisvertheilung der Akademie der bildenden Künste. Wien 1801.

⁵⁾ Das Statut enthalten die Vaterländischen Blätter vom J. 1813. S. 139.

höheren Kunstschule, welche in Vorbereitungs- und Meisterschulen zerfiel. Im J. 1865 änderte der Kaiser das Statut und bezeichnete als den Zweck der Akademie, einerseits als Kunstschule durch die Lehre und andererseits als Kunstinstitut durch Förderung derselben außerhalb der Schule thätig zu sein. Im J. 1851 erfolgte die Errichtung eines Museums für Gypsabgüsse. — Die gegenwärtige Einrichtung beruht auf dem Statute vom 15. August 1872, worin der Akademie die Aufgabe gestellt ist, die akademische Jugend zu selbständiger, künstlerischer Thätigkeit in den großen Zweigen der bildenden Kunst heranzubilden und zugleich jene Hilfsfächer und Hilfswissenschaften zu lehren, welche geeignet sind, diesen Zweck zu fördern.

Die Akademie theilt sich in eine allgemeine Maler- und eine allgemeine Bildhauerschule und in sechs Specialschulen für Historienmalerei, höhere Bildhauerei, Landschaftsmalerei, Kupferstecherei, Graveur- und Medailleurkunst und Architectur. Die Hilfsfächer bilden: Perspective, Styllehre und Anatomie, die Hilfswissenschaften: Kunstgeschichte, Farbenlehre und Farbenchemie, allgemeine Welt- und Culturgeschichte. Zu den Hilfsanstalten der Akademie gehören: die Bibliothek, angelegt von A. Füßli im J. 1800, die Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen, die Gemäldegallerie vom Grafen Anton Lamberg-Sprinzenstein 1821 gegründet, das Museum für Gypsabgüsse und die Gypsgießerei. — Für die k. k. Akademie der bildenden Künste wurde 1872 am Schillerplatz (I. Bez.) der Bau eines für die Zwecke derselben besonders eingerichteten Gebäudes begonnen, welches im Herbst 1876 seiner Bestimmung übergeben werden soll. — Für die Bildhauer-Ateliers und Meisterschulen der Professoren der Plastik wurde im J. 1872 ein eigenes Gebäude auf hofärarischen Gründen nächst der Belvedere-Linie hergestellt.

K. k. Hochschule für Bodencultur (VIII. Laudongasse 17). Wurde mit dem Gesetze vom 3. April 1872 gegründet. Nach dem Statute vom 6. Juni 1872 hat die Hochschule die Aufgabe, die höchste wissenschaftliche Ausbildung in der Land- und Forstwirtschaft zu erteilen. Sie theilt sich in eine landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Section.

Handels-Hochschule¹⁾ (I. Akademiestraße 12). Zur besseren Ausbildung des Kaufmannsstandes hatte schon K. Maria Theresia eine „Real-Handlungsakademie“ gegründet. Nach deren Umgestaltung im J. 1804 in eine Realschule wurde letztere 1815 mit dem k. k. polytechnischen Institute vereinigt und für die Specialbildung der Kaufleute der dritte Jahrgang der Realschule zu einer commerciellen Abtheilung erweitert. Das Bedürfnis einer umfassenderen Pflege der Handelswissenschaften bestimmte 1857 einen Verein von Kaufleuten, eine selbständige höhere Handelsschule zu gründen, welche am 13. Jänner 1858 eröffnet wurde. Im J. 1872 wurde das Institut einer Neugestaltung unterzogen, indem aus den zwei Vorbereitungs-Jahrgängen und dem ersten Jahrgange der Akademie eine Handelsmittelschule (vgl. Mittelschulen), und aus der bisherigen obersten Abtheilung eine Handels-hochschule geschaffen wurde. Letztere hat den Zweck, eine gründliche theoretische und, soweit es an der Schule möglich ist, auch practische Ausbildung für das Bank- und das Waarengeschäft, das Communicationswesen und andere Fachabtheilungen zu erteilen.

An Lehrmitteln besteht an der Akademie ein physikalisches und naturhistorisches Cabinet, ein Laboratorium und eine Waarensammlung. Erhalten wird die Hochschule wie die Mittelschule aus Privatmitteln. Beide Anstalten unterstehen unmittelbar einem Curator und mittelbar dem vom Vereine der Wiener Handels-Akademie gewählten Verwaltungsrathe.

¹⁾ Dr. S. M. Richter. Die Entwicklung des kaufmännischen Unterrichts nebst einer documentarischen Geschichte der Wiener Handelsakademie. Wien 1873.

2. Mittelschulen.¹⁾Gymnasien.²⁾

K. k. Akademisches Gymnasium³⁾ (I. Christinengasse 4). Nachdem in Folge der sanctio pragmatica 1623 das gesammte Gymnasial-Schulwesen an der Universität den Jesuiten übergeben worden, gründeten diese 1625 durch Vereinigung des Collegiums Archiducalis und der am Hof bestandenen Gymnasialschulen ein neues großartiges Collegium, welches der Ursprung des heutigen akademischen Gymnasiums ist. Nach Aufhebung des Ordens der Gesellschaft Jesu blieb die Anstalt bis 1800 unter der Leitung eines Exjesuiten und kam erst 1802 vollständig in jene der Piaristen. In Folge des neuen Studienplanes vom J. 1849 und auf Grund der Organisation des J. 1852 ist sie ein aus dem Studienfonde dotirtes Staatsgymnasium und besteht seit 1866 in ihrem gegenwärtigen für deren Zwecke besonders erbauten Gebäude.

K. k. Staatsgymnasium in der Josefstadt⁴⁾ (VIII. Piaristengasse 45). Nachdem die Piaristen am 13. Juli 1697 von K. Leopold I. die Bewilligung erhalten hatten, in Wien ein Collegium sammt Kirche zu erbauen, eröffneten sie das Gymnasium am 16. November 1701. Dasselbe blieb unter der Leitung des Ordens bis in die neueste Zeit. Mit der kais. Entschlieſung vom 13. Juni 1871 wurde es in ein Staatsgymnasium umgestaltet.

K. k. Gymnasium bei den Schotten⁵⁾ (I. Freieing 6). Nach Vereinigung der lateinischen Jesuitenschule im J. 1623 in dem Collegium am Hof mit dem an der Universität neu errichteten Gymnasium stiftete Graf v. Teufenbach 1650 bei den Jesuiten am Hof ein neues Gymnasium und stellte es unter die Leitung dieses Ordens. Nach Aufhebung der Jesuiten, wodurch auch das Gymnasium am Hof eingieng, gründete K. Maria Theresia im J. 1775 in dem Gebäude des ehemaligen Noviziathauses der Jesuiten bei Sct. Anna ein kaiserliches Gymnasium und übergab es der Leitung von Exjesuiten, nunmehr Weltpriestern. Im J. 1807 betraute Kaiser Franz mit der Leitung des Gymnasiums die Benediktiner bei den Schotten, worauf am 4. November 1807 die Lehranstalt im Stiftsgebäude eröffnet wurde. Im J. 1849 als Unter- und Obergymnasium reorganisiert, steht es bis heute unter der Leitung des Ordens und nur unter der Oberaufsicht des Staates.

K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie⁶⁾ (IV. Favoritenstraße 15). Seit 1740 ein Bestandtheil der Akademie. Ursprünglich war das Gymnasium unter der Leitung der Jesuiten, nach Aufhebung des Ordens der Gesellschaft Jesu versahen den Unterricht Exjesuiten. Im J. 1804 wurde der Unterricht den Piaristen übergeben. Mit der kais. Entschlieſung vom 29. September 1849 erhielt das Gymnasium wie die Akademie selbst weltliche Lehrer und der Besuch derselben ist seit dieser Zeit auch einer bestimmten Anzahl von Externisten eröffnet.

K. k. Staatsgymnasium in der Stadt⁷⁾ (I. Hegelgasse 3). Mit kais. Entschlieſung vom 13. Februar 1872 errichtet und am 4. Oktober desselben Jahres eröffnet.

¹⁾ Dr. A. Ficker. Bericht über österreichisches Unterrichtswesen aus Anlaß der Weltausstellung 1873. Wien, 1873 I. 113.

²⁾ V. Fwinsky. Beiträge zur Geschichte der Gymnasien Wiens im Jahresberichte des Gymnasiums der Theres. Akademie f. das J. 1867—1868.

³⁾ Zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung des neuen akademischen Gymnasiums. Wien 1866.

⁴⁾ L. Schleich. Geschichte des Josefsstädter Gymnasiums 1830.

⁵⁾ Geschichte des k. k. Gymnasiums des Benediktiner-Stiftes Schotten. Im Jahresberichte der Anstalt für das Schuljahr 1857 veröffentlicht.

⁶⁾ J. Stadil. Nachrichten über das k. k. Theresianum und Dr. Th. Cicalek: Beiträge zur Geschichte des Theresianums. Beide Aufsätze sind in den Jahresberichten des Gymnasiums der k. k. Theresianischen Akademie für die Schuljahre 1863/66 und 1871/72 gedruckt.

⁷⁾ Erster Jahresbericht über das Staatsgymnasium in der inneren Stadt. Wien 1873.

3. Realgymnasien.¹⁾

K. k. Real-Obergymnasium im Bez. Landstraße²⁾ (Rajumofskygasse 3). Mit kais. Entschliessung vom 13. Jänner 1869 errichtet und am 1. Oktober 1869 eröffnet.

K. k. Real-Obergymnasium im Bez. Alsergrund³⁾ (IX. Wafagasse 10). Mit kais. Entschliessung vom 13. Jänner 1869 errichtet und am 1. Oktober 1871 eröffnet.

Kommunal-Real-Obergymnasium im Bez. Leopoldstadt⁴⁾ (II. Taborstraße 24). Auf Grund der Gemeinderathsbeschlüsse vom 18. Februar und 22. März 1864 und des Erlasses des k. k. Staatsministeriums vom 3. Juni 1864 errichtet. Mit Gemeinderathsbeschluss vom 16. Juli 1867 und dem Erlasse des Unterrichtsministeriums vom 22. November 1867 wurde die Anstalt zu einem achtklassigen Obergymnasium erweitert.

Kommunal-Real-Obergymnasium im Bez. Mariahilf⁵⁾ (VI. Mariahilferstraße 73). Gleichzeitig mit dem Kommunal-Realgymnasium in der Leopoldstadt errichtet und erweitert (vgl. die voranstehenden Daten). Eröffnet wurde die Anstalt in dem Hause Nr. 18 Schmalzhofgasse, mit Beginn des Schuljahres 1869 übersiedelte sie in das von der Gemeinde angekaufte fürstl. Esterhazy'sche Sommerpalais (Mariahilferstraße 73).

4. Realschulen.⁶⁾

K. k. Oberrealschule im Bez. Landstraße⁷⁾ (III. Hintere Zollamtstraße 7). Mit dem Ministerial-Erlasse vom 1. November 1851 errichtet. Vom Schuljahre 1853—54 an wurde eine Sonntagschule für freiwillig eintretende Schüler aus dem Gewerbestande, vom Schuljahre 1854—55 zur Heranbildung von Lehrern für solche Unterrealschulen, welche mit Volksschulen verbunden sind, ein Lehrerbildungscours und vom Schuljahre 1858—59 eine Gewerbeschule an der Anstalt eröffnet. — Bis Ende des Schuljahres 1868—69 war die Lehranstalt: Rajumofskygasse 3.

K. k. Oberrealschule im Bez. Neubau⁸⁾ (VII. Neustiftgasse 95). Errichtet mit dem Ministerial-Erlasse vom 1. November 1851. Vom Schuljahre 1853—54 wurde eine Sonntagschule, vom Schuljahre 1855—56 ein Bildungscours für Lehramtskandidaten an Unterrealschulen und im Februar 1859 eine Gewerbeschule eröffnet. — Bis Mai 1874 war die Lehranstalt seit ihrem Bestande in dem Hause: Westbahnstraße 25.

K. k. Oberrealschule im Bez. Leopoldstadt (Weintraubengasse 13 und 14, dann Glockengasse 2). Wurde im J. 1855 als Unterrealschule errichtet, 1871 in eine vierklassige Staatsunterrealschule verbunden mit einer Gewerbeschule, und mit kais. Entschliessung vom 15. Februar 1872 in eine Staatsoberrealschule umgestaltet.

¹⁾ A. Pokorny: Entstehung und Einrichtung der Wiener Kommunal-Realgymnasien im ersten Jahresberichte des Leopoldstädter-Kommunal-Realgymnasiums f. d. Schuljahr 1863.

²⁾ Erstes Programm des k. k. Real-Obergymnasiums auf der Landstraße f. das Schulj. 1869—1870.

³⁾ Erster Jahresbericht des k. k. Real-Obergymnasiums in der Rossau f. das Schulj. 1871—72.

⁴⁾ F. A. Pokorny. Entstehung und Errichtung der Wiener Kommunal-Realgymnasien, die Fortentwicklung der Wiener Kommunal-Realgymnasien und deren Erweiterung zu Obergymnasien und das erste Decennium des Leopoldstädter-Real-Obergymnasiums in den Jahresberichten dieser Anstalt f. d. Schuljahr 1863, 1868 u. 1874.

⁵⁾ Erster und sechster Jahresbericht der Lehranstalt für die Schuljahre 1863 und 1870.

⁶⁾ J. Engel. Zur Geschichte der Realschule Wiens im Jahresberichte der Oberrealschule am Schottensfelde für das Schuljahr 1831—52. Die gegenwärtige Organisation der Realschulen Wiens beruht auf dem Landesgesetze vom 3. März 1870.

⁷⁾ Die Jahresberichte der Anstalt für die Schuljahre 1860—1861, 1870—1871 und 1873—1874 enthalten unter den Schulnachrichten Beiträge zu deren Geschichte.

⁸⁾ J. Engel. Zur Geschichte der Realschulen Wiens im Jahresberichte der Oberrealschule am Schottensfelde für das J. 1831—1832.

Kommunal-Oberrealschule im Bez. Wieden¹⁾ (Waltergasse 7). Wurde am 19. November 1855 in dem hiezu erbauten und später erweiterten Schulgebäude eröffnet; im Schuljahre 1859 folgte die Eröffnung einer Gewerbeschule daselbst.

Kommunal-Oberrealschule im Bez. Alsergrund (Grüne Thorgasse 7). Wurde als Unterrealschule im J. 1861—62 eröffnet und zur Oberrealschule im J. 1864—65 ergänzt. Seit 1862 ist in Verbindung mit dieser Anstalt eine Gewerbeschule.

Privat-Oberrealschule im Bez. Innere Stadt des Ed. Döll (Ballgasse 6). Als Hauptschule (am Bauernmarkt 11) besteht die Anstalt seit 1793; 1850 wurde sie in eine Unterrealschule unter der Leitung des Karl Schelivsky, 1858 in eine Oberrealschule umgestaltet, welche 1859 das Doffentlichkeitsrecht erhielt. 1868 kam die Anstalt in das Haus: Hoher Markt 11; seit 1872 ist sie in dem gegenwärtigen Hause. Im J. 1863 kam sie unter die Leitung des J. Kahrer und 1864 unter jene des gegenwärtigen Direktors.

Privat-Oberrealschule im Bez. Josefstadt (Schmidgasse 14). Die Anstalt wurde im Schuljahre 1861—62 im Bezirke Alsergrund, Wasagasse 11, von Franz Meixner als dreiklassige Unterrealschule eröffnet, welcher im folgenden Jahre die drei Jahrgänge der Oberrealschule einverleibt wurden. 1865 erhielt sie das Recht der Doffentlichkeit. Seit 1867 ist sie in dem gegenwärtigen Gebäude.

Kommunal-Unterrealschule²⁾ (VI. Schmalzhofgasse 18). Wurde von der Gemeinde am 18. Oktober 1854 in dem ehemaligen Gemeindehause, Gumpendorferstraße 106, eröffnet. 1857 wurde mit der Anstalt die erste Wiener Gewerbeschule verbunden.³⁾ Seit 1870 ist sie in dem gegenwärtigen Gebäude.

K. k. Staats-Unterrealschule im Bez. Leopoldstadt (II. Glockengasse). Errichtet mit Allerh. Entschliebung vom 7. Juli 1875, und zwar vorläufig mit der 1. und 2. Klasse.

K. k. Staats-Unterrealschule im Bez. Margarethen (VI. Kampersdorfergasse 20). Errichtet mit Allerh. Entschliebung vom 7. Juli 1875, und zwar vorläufig mit der 1. und 2. Klasse.

5. Handelsschulen.

Akademische Handels-Mittelschule⁴⁾ (I. Akademiestraße 12). Nach Umgestaltung der Handels-Akademie in eine Handelsschule im J. 1873 wurde gleichzeitig diese Anstalt errichtet.

Handels-Mittelschule des Carl Porger (IX. Kolingasse 17). Als kaufmännische Handelsschule im J. 1865 gegründet, seit 1869 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen und seit 16. Juni 1874 als Handels-Mittelschule organisiert.

6. Bürger- und Volksschulen.

Die gegenwärtige Organisation der Volksschulen Wiens beruht auf den, mit dem Reichsgesetze vom 14. Mai 1869 kundgemachten Grundsätzen des Unterrichtswesens bezüglich der Volksschulen, auf den Landesgesetzen vom 5. April 1870 über die Errichtung, Erhaltung und den Besuch der öffentlichen Volksschulen und über die Rechtsverhältnisse der Lehrer, auf der Schul- und Unterrichtsordnung vom 20. August 1870 und dem Schulaufsichtsgesetze vom 12. Oktober 1870. Das

¹⁾ Jahresberichte der Anstalt für die Schuljahre 1856 und 1873.

²⁾ Die selbständige Wiener Kommunal-Unterrealschule in Gumpendorf, Wien 1855.

³⁾ Jahresbericht für das Schuljahr 1858. S. 25.

⁴⁾ Dr. H. M. Richter. Die Entwicklung des kaufmännischen Unterrichts in Oesterreich. Wien 1873.

Gesetz vom 5. April 1870 erklärte die Errichtung und Erhaltung der Gebäude für Volks- und Bürgerschulen, ferner die Beheizung, Beleuchtung und Reinigung in den Schulen, die Beschaffung der Wohnung für den Leiter der Schule, endlich die Bestellung und Erhaltung der Schuleinrichtung und Unterrichtserfordernisse für eine Gemeindeangelegenheit, dagegen die Bestreitung der Bezüge des Lehrpersonales, der Lehrmittel und sonstigen Auslagen für eine Angelegenheit des Schulbezirkes und gestattete hiefür die Einhebung einer Schulbezirksumlage. Um sich den gesetzlichen Einfluss auf die städt. Schulen zu wahren, stellte der Gemeinderath am 9. Mai 1871 ein Normativ über die Abgrenzung des Wirkungskreises des städt. Bezirksschulrathes gegenüber dem Gemeinderathe auf. Daraus ergab sich, daß innerhalb des Gemeindegebietes von Wien, welches einen einzigen Schulbezirk bildet, dem Gemeinderathe jener Wirkungskreis zu steht, welchen die beiden Landesgesetze vom 5. April 1870 in den ländlichen Schulbezirken dem sogenannten verstärkten Bezirksschulrath zuweisen, wozu im Allgemeinen die Errichtung und Erhaltung der notwendigen Volksschulen, die Deckung aller sachlichen Bedürfnisse derselben, die Dotation der Lehrerstellen und die Bestreitung der sonstigen Schulauslagen, die Ernennung der Lehrer und ihre Beförderung in höhere Gehaltsstufen, die Gebarung mit der Lehrerpensionskasse und die Verfügung über Zalungen aus derselben gehören, wogegen die Schulaufsicht die eigentliche Aufgabe des städt. Bezirksschulrathes bildet.

Auf Grund des Schulpatronatsgesetzes vom 12. April 1864 hat die Mitwirkung der früheren Schulpatrone, des Kameralfondes, des Religionsfondes des Erzbisthums, des Stiftes Schotten, des Barnabiten-Collegiums, des Piaristen-Collegiums, des Stiftes Klosterneuburg an der Erbauung und der Erhaltung der Schulen in Wien aufgehört, die Gemeinde übernahm die Lasten und dafür auch das Eigenthum einer Reihe von Schulhäusern. — Am 1. Jänner 1871 hatte die Gemeinde das Schulgeld an den Volks- und Bürgerschulen aufgehoben, und sie bestreitet die sie treffenden Auslagen aus den laufenden Einnahmesquellen und den Bau einzelner Schulhäuser aus den städt. Anlehen der J. 1866 und 1874. Von Seite der Gemeinde wurden im Schuljahre 1874—75 erhalten: 18 achtklassige Bürger- und 82 sechsklassige Volksschulen.¹⁾

Außer den von der Gemeinde erhaltenen Bürger- und Volksschulen gab es in Wien im J. 1875 noch eine vom Staate erhaltene und mit der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Verbindung stehende Volksschule für Knaben und Mädchen, zwei Schulen der evangelischen Gemeinde, eine griechische Nationalschule, 4 israelitische Volks- und Bürgerschulen, 26 Privatschulen mit dem Oeffentlichkeitsrechte und 33 Privatschulen ohne demselben.

Zu der nun folgenden Uebersicht der Bürger- und Volksschulen nach dem Stande zu Beginn des Schuljahres 1875—76 ist zu bemerken, daß die von der Gemeinde erhaltenen Bürger- und Volksschulen mit den Buchstaben C. und die städtischen Schulhäuser mit einem * bezeichnet sind.

In Bezug auf die Privatschulen ist bemerkenswert, daß deren Zal sich stetig vermindert. Die Mehrzal der Daten über den Zeitpunkt ihrer Errichtung, soweit derselbe festgestellt werden konnte, sind einem im Stadtarchive aufbewahrten, von dem verstorbenen Magistratsrath Friedrich Rixner mit außerordentlichem Fleiße ausgearbeiteten Vortrage an den Gemeinderath über die Patronatsverhältnisse der Wiener Volksschulen entnommen. Ueber die Dauer des Bestandes der Mehrzal der Privatschulen standen keine Daten zu Gebote.

¹⁾ Im J. 1847 hatte Wien nebst 3 Hauptschulen nur 12 dreiklassige und 52 zweiklassige Pfarrschulen, im J. 1849 wurden sämtliche Pfarrschulen Wiens als dreiklassig und 1852 als vierklassig erklärt. Bis 1847 stand jeder Pfarrschule ein Schulinhaber vor, welcher den Unterricht den von ihm aufgenommenen und besoldeten Gehilfen übertrug. Die kais. Entschlieung v. 12. August 1848 hob dieses Verhältniß auf und mit den Minist.-Erlässen v. 26. Mai und 23. November 1849 wurde angeordnet, daß jede Schule einen Oberlehrer und fest anzustellende Unter- oder Anstehlehrer, im Solde der Gemeinde stehend, zu erhalten hat. Dr. Felder. Die Gemeindeverwaltung der Stadt Wien in den J. 1867—1870. S. 197 und 200.

A) Bürgerschulen.¹⁾
I. Bez. *Stubenthorbastei 3 und Zedlitzgasse 9. Getrennte Doppelschulen für Knaben und Mädchen. 1804 bestand sie als eine vom Religionsfonde [erhaltene] Armenschule der Pfarre Dominik im Heiligenkreuzerhofe (Schönlaterngasse C.-N. 721), später als Volksschule daselbst, bis die Gemeinde 1867—1868 das gegenwärtige Schulhaus erbaute und die Anstalt als Volksschule für Knaben und Mädchen eröffnete. Mit Gemeinderathsbeschluss vom 27. September 1872 wurde sie in zwei Bürgerschulen für Knaben und Mädchen umgewandelt.²⁾

II. Bez. *Kleine Pfarrgasse 33 (C.-N. 185) für Knaben. 1804 bestand sie als Trivialschule für Knaben und Mädchen, deren Patron die Gemeinde war, im Hause C.-N. 268 große Pfarrgasse. 1859—60 baute die Gemeinde das gegenwärtige Schulhaus und es wurde dahin die Knabenschule sowie die vom Normalschulfonde errichtete unselbständige Unterrealschule verlegt. Am 1. Mai übernahm die Gemeinde auch letztere und verwandelte sie in eine Bürgerschule für Knaben.

*Ezerningasse 11a. Bürgerschule für Knaben und Mädchen. Als Bürgerschule mit Gemeinderathsbeschluss vom 22. September 1871 errichtet und im Oktober 1872 in dem neuerbauten Schulhause eröffnet.

III. Bez. *Sechskrügelgasse 11 und Kochusgasse 16. Getrennte Doppelschule für Knaben und Mädchen. Für den Zweck einer Doppelschule 1868—69 erbaut und darin im Schuljahre 1870—71 die zwei Bürgerschulen eröffnet. Dafür wurde die seit 1803 bestandene Schule Ungargasse C.-N. 447 aufgelassen.

IV. Bez. Wiedner Hauptstraße 82. Als Bürgerschule für Knaben im J. 1872 übernommen. — *Preßgasse 24. Als getrennte Doppelschule für Knaben und Mädchen im J. 1866 in dem hiezu neu erbauten Schulhause errichtet und im Schuljahre 1870—71 in eine Doppel-Bürgerschule für Knaben und Mädchen umgewandelt. — *Karolinenplatz 7. Bürgerschule für Mädchen im J. 1875 eröffnet.

V. Bez. *Hundstürmer Brauhaus-Realität. Als Doppelschule für Knaben und Mädchen im J. 1875 eröffnet.

VI. Bez. *Corneliusgasse 6. Als getrennte Doppel-Bürgerschule für Knaben und Mädchen in dem hiezu 1869—70 neu erbauten Schulhause im Schuljahre 1870—71 eröffnet.

*Kahlgasse 2. Bürgerschule für Knaben und Mädchen. 1873 eröffnet.

VII. Bez. *Perchenfelderstraße 61. Als Doppel-Volksschule 1866 in dem hiezu erbauten Schulhause errichtet und im Schuljahre 1870—71 in eine getrennte Doppel-Bürgerschule umgewandelt.

VIII. Bez. Piaristengasse 43, für Knaben. Wurde von dem Orden der Piaristen als deutsche Schule errichtet, später in eine Pfarrhauptschule und 1865 in eine unselbständige Haupt- und Unterrealschule umgestaltet, welche vom Normalschulfonde erhalten wurde. Am 1. Mai 1872 übernahm sie die Gemeinde und gestaltete sie in eine Bürgerschule um.

VIII. Bez. *Albertplatz 7. Bestand früher als Volksschule für Mädchen und wurde 1875 in eine Bürgerschule für Mädchen umgewandelt.

IX. Bez. *Währingerstraße 33. Getrennte Doppel-Bürgerschule für Knaben und Mädchen. Als Knabenschule erscheint sie 1811 unter dem Patronate des Religionsfondes in dem Hause C.-N. 225 Währingerstraße. 1870 wurde diese Schule aufgelassen und dafür im Schuljahre 1871—72 in dem hiezu erbauten Hause Dr.-N. 33 Währingerstraße (zugleich Gemeindehaus) eine Doppel-Bürgerschule eröffnet.

¹⁾ Die städt. Bürgerschulen rief der Gemeinderath mit Beschluss v. 8. Juli 1870 in's Leben.

²⁾ In Folge der Errichtung dieser zwei Bürgerschulen wurde die Schule bei Sct. Stephan, die älteste der Stadt Wien, aufgelassen; vergl. über die Schule von Sct. Stephan: Gensau, Geschichte der Stiftungen, Link, Geschichte der Wiener Universität, Wien 1854 und A. v. Camessina: Der Stephansfreithof und seine Denkmale im XI. Bd. der Ver. u. Mitth. d. Br. Alt.-Ver. S. 276.

Außer den städtischen Bürgerschulen bestanden im J. 1874 die Bürgerschule der evang. Gemeinde, IV. Technikergasse 15;¹⁾ die Bürgerschule für Knaben im k. k. Waisenhause, IX. Waisenhausgasse 5,²⁾ dann noch folgende Privat-Bürgerschulen mit dem Oeffentlichkeitsrechte: im I. Bezirk (Innere Stadt) die Bürgerschule des Leop. Hugel, Hoher Markt 1; die höhere Töchterschule des Dr. Franz Schubert, Neuthorgasse 18 und der Marie Hanaukel, Augustinerstraße 10; im IV. Bez. (Wieden) die Bürgerschulen des Josef Kaiser, für Knaben, Karlsgasse 1, und der Marie Kaiser, für Mädchen, Favoritenstraße 17.

B) Volksschulen.

I. Bez. Innere Stadt: k. k. Doppelschule für Knaben und für Mädchen bei Sct. Anna (Annagasse 3). Von k. Maria Theresia als Normalhauptschule 1775 gegründet und von Sct. Stephan nach dem ehemaligen Jesuiten-Noviziat bei Sct. Anna übersezt und im J. 1869 auf Grund des Reichsschulgesetzes erweitert. Beide Anstalten sind zugleich Uebungsschulen der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt bei Sct. Anna.

Habsburgergasse 14, für Mädchen. C. 6 Klassen. Bestand schon 1352 als Stiftungsschule bei der Pfarre Sct. Michael für Sänger. Die Besoldungen der Lehrer und Sänger bestritt der Stadtrath. Nachdem die Schule 1620 wegen der Hinneigung der Lehrer zur protestantischen Lehre geschlossen, das Schulhaus später abgebrannt und nicht mehr aufgebaut worden war, errichtete das Barnabitencollegium im Auftrage der Regierung 1774 neuerdings eine Schule, welche daselbe in dem gegenwärtigen Hause (C.-N. 1153, Michaelerhaus) eröffnete. Als Patron der Schule sorgte das Barnabitencollegium für die Erhaltung der Schullocalitäten und die Wohnung des Oberlehrers, bis diese Verpflichtung 1864 von der Gemeinde übernommen wurde.

Freiung 6, für Knaben. C. 6 Kl. Ueber das jedenfalls hohe Alter dieser Schule liegen keine Anhaltspunkte vor. Sie stand unter der Leitung der Benedictiner des Stiftes Schotten und war stets im Schottenhose untergebracht. 1773 erhielt das Stift das Präsentationsrecht für die Schullehrer; 1848 wurde die Lehranstalt als Pfarrhauptschule erklärt; 1864 gieng das Präsentationsrecht der Lehrer auf die Gemeinde über.

Am Gestade 2. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 7 Kl. Bestand als gemischte Schule 1805 im Hause C.-N. 436 am Judenplatz, von 1813 an im Hause zur Muschel (C.-N. 416 2. Nummerirung) und nachdem dieses in das Rathhaus verbaut worden, wurde sie 1822 in das gegenwärtige Haus (C.-N. 221) verlegt.

Johannessgasse 8. Mädchenschule der Schwestern des Klosters der Ursulinerinnen.³⁾ Dieselbe wurde am 11. Oktober 1660 sogleich nach Ankunft der Nonnen in Wien eröffnet. Nach dem Erscheinen der Schulgesetze wurde die Schule reorganisiert, auf 8 Klassen erweitert und mit dem Ministerial-Erlasse vom 20. Oktober 1874 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen. Sie ist zugleich Uebungsschule der im Kloster befindlichen Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

Schulerstraße 20. Privatschule des Joh. Ritter v. Hermann für Knaben (vierklassig). Seit 1859 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

Bräunerstraße 9. Privatschule der Sofie Paulus für Mädchen (achtklassig). Seit 1869 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

Fleischmarkt 15. Privatschule für Mädchen der Regina Söfer (achtklassig). Seit 1872 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

¹⁾ Ueber die Errichtung dieser Schule. Die evangelisch-reformirte Gemeinde in Wien. Wien 1852. S. 31.

²⁾ Ueber die Gründung dieser Lehranstalt. Geusa u., Geschichte der Stiftungen, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten. Wien 1803. S. 322. — G. Kieder, v. Parhammers und F. A. Margers Leben und Wirken. Wien 1872.

³⁾ Zwei Jahrhunderte des Ursuliner-Klosters 1660—1860. Wien 1860.

Schwertgasse 4. Privatschule für Mädchen der Julie Mader (achtklassig). Seit 1874 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen.

Schottenring 28. Privat-Knabenschule des S. Singer (vierklassig). Seit 1865 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen.

Maximilianstraße 5. Privat-Mädchenschule der Natalie Kalmann (achtklassig). Seit 1868 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen.

Außerdem bestanden 1875 10 Privatschulen ohne das Doffentlichkeitsrecht.

II. Bez. Leopoldstadt, *Kleine Pfarrgasse 33, für Knaben. C. 5 Kl. War bereits 1804 unter dem Patronate der Stadtgemeinde und ein Bestandtheil der gemischten, in dem Hause C.-N. 268 große Pfarrgasse untergebrachten Schule. Im J. 1818 wurde sie in die von der Gemeinde Leopoldstadt erbaute und unter dem Patronate der Stadtgemeinde stehende Schule bei den Karmelitern untergebracht. Im J. 1859–60 baute letztere das Schulhaus Dr.-N. 33 (C.-N. 187) und verlegte in dasselbe die Knabenschule.

*Große Pfarrgasse 11, für Mädchen. C. 8 Kl. Im J. 1851 von der Gemeinde in dem Benefiziatenhanse C.-N. 186 errichtet und 1860 in das städt. Schulhaus C.-N. 185 kleine Pfarrgasse verlegt. Von hier verlegte sie die Gemeinde 1870 in das gegenwärtige Schulhaus.

*Untere Augartenstraße 3. Schule für Knaben und Mädchen. C. 5 Kl. Wurde 1804 von Eleonora Schrey gestiftet. 1841 verkaufte die Gemeinde Leopoldstadt das alte Stifftshaus C.-N. 103 und erbaute mit Beihilfe eines von ihr beigesteuerten Kapitals das gegenwärtige Schulhaus (C.-N. 134). Unter dem Patronate der Gemeinde stehend wurde die Anstalt 1863 und 1872 erweitert und gieng 1873 in die Verwaltung der Ersteren über.

*Kleine Sperlgasse 10. Volksschule für Knaben. 5 Kl. Wurde als Mädchenschule 1791 von dem Religionsfonde errichtet, in dem Hause C.-N. 259 Karmelitergasse eröffnet, wo sie bis 1830 verblieb, 1862 wurde sie in das gegenwärtige Gemeindehaus verlegt, hierauf zu einer Doppelschule erweitert und nach dem Erscheinen des Schulpatronatsgesetzes (1864) von der Gemeinde übernommen.

*Weintraubengasse 13, für Knaben. 6 Kl. Bestand bereits 1804 im Pfarrhose der alten Kirche zu Ect. Johann in der Praterstraße unter dem Patronate des Religionsfondes; 1807 wurde für dieselbe auf einem bei der Pfarre abgetheilten Grunde (C.-N. 504) ein Haus gebaut, 1847 aus Anlaß des Kirchenbaues bei Ect. Johann ein Baugrund in der Weintraubengasse angekauft und darauf das gegenwärtige Schulhaus (C.-N. 507) erbaut. Darin wurde eine gemischte Schule (für Knaben und Mädchen) untergebracht. Bei Gelegenheit der Errichtung einer zweiklassigen Unterrealschule durch den Schulfond und deren Einmietung in diesem Hause (1855) wurden für die Mädchenschule Lokalitäten in dem Hause C.-N. 575 gemiethet. In Folge der geänderten Schulpatronatsverhältnisse gieng das Haus 1864 in das Eigenthum der Gemeinde über.

Weintraubengasse 14, für Mädchen (vgl. die Schule in der Weintraubengasse 13). Ist seit 1847 in dem gegenwärtigen Hause.

*Brigittenau 82, für Knaben. 6 Kl. Wurde von der Gemeinde im J. 1851 übernommen, 1862 zu einer Hauptschule erhoben und im J. 1862–63 für dieselbe das gegenwärtige Haus erbaut.

Brigittenau, Rafaelgasse 12, für Mädchen. C. 6 Kl. Wurde von der Gemeinde 1872 neu errichtet.

*Zwischenbrücken 44. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 4 Kl. Im J. 1808 wurde den Müllern in Zwischenbrücken gestattet, einen Hauslehrer halten zu dürfen, welcher in einem von ihnen gemietheten Lokale Unterricht ertheilte. 1834 wurde die Schule als eine Gemeindefchule, 1842 als eine Filialfchule von Florisdorf erklärt und das Patronatsrecht dem Stifte Klosterneuburg zuerkannt. Bei der Regulierung des Schulwesens im J. 1850 übernahm die Gemeinde Wien die Befolgungen der Lehrer. Seit Mai 1866 ist die Schule in dem eigens hiezu erbauten Hause.

Freudenau 69. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. Errichtet im J. 1862 von der Gemeinde wegen zu großer Entfernung der Bewohner von den nächsten Schulen.

*Annergasse 15, für Mädchen. C. 6 Kl. Erscheint bereits im J. 1824. Die Kosten dieser Schule werden theils von der Gemeinde, theils von dem Normalschulфонде bestritten. Gieng im J. 1871 in das Eigenthum der Gemeinde über.

*Sperlgasse 2. C. Doppelschule für Knaben und Mädchen. In dem von der Gemeinde für diesen Zweck neu erbauten Hause 1875 eröffnet.

Kaiserwälden, Piniengasse 15, C., für Knaben und Mädchen als Filialschule im J. 1873 errichtet.

Laborstraße 8. Privatschule der L. Schuster für Mädchen, siebenklassig. Seit 1865 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

Donaustraße 93. Privatschule der Marie Klein für Mädchen, achtklassig. Seit 1872 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

Mohrengasse 12. Privatschule der R. Szánto für Mädchen, sechsklassig. Seit 1871 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

Außerdem bestanden 1875 5 Privatschulen ohne das Oeffentlichkeitsrecht.

III. Bez. Landstraße, Pfarrhofgasse 1, für Knaben. C. 7 Kl. Bestand schon im J. 1777 neben der auf dem Landstraßer Friedhofe (gegenwärtig Marktplatz) bestandenen Kirche und dem Pfarrhofe in einem von der Gemeinde Landstraße in dem erwähnten Jahre erbauten Schulhause. Nach Auflassung der Friedhöfe wurde die Schule 1787 auf Kosten des Religionsfondes als Patronat in das Augustinerkloster übersezt und 1807 zu einer Hauptschule erhoben; 1813 verlegte man die Schule in den rückwärtigen Tract des Klosters, wo sie noch gegenwärtig untergebracht ist.

Hauptstraße 72, für Mädchen. C. War 1804 eine Armenschule unter dem Patronate des Religionsfondes, 1816 kam sie in das Haus C.-N. 115 Hauptstraße, 1821 in Nr. 107, 1850 in Nr. 120 und 1853 in den gegenwärtigen Standort.

*Löwengasse 12. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Ist die älteste Schule der ehemaligen Gemeinde Weißgärber; sie wurde 1678 errichtet. Im J. 1782 erscheint sie als Pfarrschule; 1825 wurde sie in das neu erbaute Schulhaus Löwengasse C.-N. 108 Weißgärber verlegt. Gleichzeitig mit dem Pfarrhofe der Dismarskirche wurde 1872 die Schule erbaut.

*Erdbergerstraße 88. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Im J. 1805 bestanden in Erdberg zwei Schulen, eine Pfarrschule (Erdberg, Kirchengasse 78) und eine Armenschule (Erdberg, Wällischgasse 228), deren Patron der Religionsfond war. Am 29. October 1856 genehmigte der Gemeinderath den Ankauf der Häuser Nr. 87 und 88 in Erdberg zum Bau eines neuen Doppel-Schulhauses, welches am 19. März 1860 bezogen wurde. Im J. 1873 wurde auf den Tract der Knabenschule ein Stockwerk aufgesetzt.

*Schulgasse 3. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Im J. 1805 befand sich unter dem Patronate der Gemeinde die Schule im Pfarrhof am Kennweg (C.-N. 435). Nach mehreren Erweiterungen beschloß der Gemeinderath am 19. November 1852 auf den Baustellen C.-N. 726 und 727 nach den Plänen des Architekten Fellner den Bau einer Doppelschule und eröffnete darin an der Stelle der früher erwähnten Anstalt im J. 1854 eine Schule für Knaben und Mädchen.

*Strohgasse 7. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Für dieselbe, früher unter landesfürstlichem Patronate stehend, wurde 1791 ein Schulhaus in der Marokkanergasse erbaut, wo sie bis zum J. 1839 verblieb. Hierauf kam sie in das früher dem Hospitalfонде gehörige Haus Kennweg 7; am 4. Mai 1876 übersiedelte sie in das gegenwärtige von der Commune Wien neu erbaute Schulhaus.

* Salmgasse 9. C. Doppelschule für Knaben und Mädchen. In dem von der Gemeinde für diesen Zweck neu erbauten Hause 1. Mai 1876 eröffnet.

Artillerie-Arsenal. Privatschule für Knaben und Mädchen (zweiklassig). Seit 1872 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen.

Landstraßer Hauptstraße 138. Privatschule für Mädchen der Marie v. Demergel. Seit 1870 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen.

Landstraßer Hauptstraße 56. Privatschule für Mädchen. Seit 1874 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen.

Außerdem bestanden 1874 6 Privatschulen ohne das Doffentlichkeitsrecht.

IV. Bez. Wieden,¹⁾ * Untere Allee-gasse 11. Volksschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Diese, früher unter landesfürstlichem Patronate stehend, war 1804 im Hause C.-Nr. 454 auf der Wieden, später im Starhemberg'schen Freihause untergebracht. Seit 1858 ist sie in dem gegenwärtig der Gemeinde gehörigen Hause.

* Paulanergasse 3. Getrennte Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Gieng aus zwei zum Patronate des Religionsfondes gehörige Schulen hervor, von denen die eine 1780 in C.-Nr. 762 Margaretnerstraße und die andere C.-Nr. 347 Floragasse ihren Standort hatte. Als im 3. 1822 ein neues Schul- und Gemeindehaus (C.-Nr. 337) erbaut wurde, kamen in dasselbe 1823 beide Schulen.

* Sofiengasse 12, für Knaben. C. 7 Kl. Wurde 1850 unter dem Patronate des Religionsfondes in diesem Hause errichtet und 1857 letzteres von der Gemeinde angekauft.

* Rainergasse 13, für Mädchen. C. 6 Kl. Wurde 1829, unter dem Patronate des Religionsfondes stehend, im Hause C.-Nr. 83 Rainergasse errichtet, 1836 in dem damals neu erbauten Hause C.-Nr. 93 Rainergasse eingemietet und dieses Haus 1859 von der Gemeinde angekauft und 1870 adaptirt.

Schlüsselgasse 7. Privatschule für Mädchen der M. Bertgen (7 Kl.). Seit 1874 mit dem Doffentlichkeitsrechte versehen.

Außerdem bestanden 1874 vier Privatschulen ohne das Doffentlichkeitsrecht.

V. Bez. * Mayleinsdorferstraße 23, für Knaben. C. 6 Kl. Bestand schon 1760 unter dem Patronate der Gemeinde und kam 1803 in das neben dem Pfarrhose C.-Nr. 2 neu erbaute Schulhaus, auf welches 1825 ein zweites Stockwerk aufgesetzt wurde. Seit 1867 ist dieselbe in dem gegenwärtigen Hause.

* Nikolsdorfergasse 18, für Mädchen. C. 6 Kl. Befand sich unter dem Patronate der Gemeinde Wien, u. z. 1797 im früheren Gemeindehause Nicolsdorf, welches 1811 durch ein zweites Stockwerk vergrößert wurde. 1857 baute die Gemeinde das gegenwärtige Schul- und Gemeindehaus.

* Wienstraße 34, für Knaben. C. 6 Kl. Unter dem Patronate der Gemeinde war diese Schule 1805 im Pfarrhose bei Sct. Josef. Nach wiederholten Erweiterungen kam die Schule 1826 in das gegenwärtige von der Gemeinde neu erbaute Schulhaus; 1858 wurde dieses durch Aufsetzung eines zweiten Stockwerkes erweitert.

* Grängasse 14. Doppelschule für Knaben und Mädchen. Wurde 1875 in dem von der Gemeinde für diesen Zweck neu erbauten Hause eröffnet.

¹⁾ Der Bestand von Schulen auf der Wieden reicht bis 1630 zurück. Den Nachweis enthält R. Hofbauer, Wieden 1864. S. 250.

* Untere Bräuhausgasse 6. Getrennte Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. War ursprünglich als Knabenschule, deren Patron die Gemeinde war, im Hause zur goldenen Kugel am Hundsturm und kam 1834 in das von Paul Herther erbaute gegenwärtige Schulhaus. (C.-Nr. 156). 1861 kaufte das Haus die Gemeinde Wien. 1863 wurde ein Stockwerk aufgesetzt und 1868 bis 1869 die Anstalt zu einer Doppelschule erweitert.

In diesen Bezirken bestanden 1875 keine Privatschulen.

VI. Bezirk. * Theobaldgasse 4, für Knaben. C. 6 Kl. Im J. 1800 von der Stadt-Gemeinde, dem Religionsfonde als Patron und der Gemeinde Windmühle gemeinschaftlich erbaut. Im J. 1826 wurde ein zweites Stockwerk aufgesetzt.

Mariahilferstraße 51. Getrennte Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Beide Schulen bestanden schon 1775 in den Häusern Nr. 15 und 41 in Mariahilf unter dem Patronate des Barnabiten-Collegiums und kamen — unbekannt in welchem Jahre — in das gegenwärtige Haus.

* Magdalenenstraße 1, für Mädchen. C. 6 Kl. War 1804 im Hause C.-Nr. 36 Laimgrube, später kam sie in das Haus C.-Nr. 37 daselbst und wurde 1824 in das von der Gemeinde Wien und dem Religionsfonde als Patron neu erbaute Schulhaus (C.-Nr. 190) überfetzt.

* Brückengasse 3, für Knaben. C. 7 Kl. Bestand 1804 unter dem Patronate des Stiftes Schotten im Hause C.-Nr. 177 Steingasse in Gumpendorf. Kam 1811 in C.-Nr. 220, später in C.-Nr. 251 und 1822 in das Haus C.-Nr. 211; 1855 gieng dieses Haus in das Eigentum der Gemeinde Wien über.

* Sonnenuhrgasse 3. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Wurde 1875 in dem von der Gemeinde für diesen Zweck neu erbauten Hause eröffnet.

Bürgerhospitalgasse 10 (C.-Nr. 484), für Mädchen. C. 6 Kl. Wurde in Folge der Verbauung der Ziegelofengründe 1850 von C.-Nr. 141 am Neubau, wo diese Schule entbehrlich war, hieher verlegt und wiederholt erweitert.

* Stumpergasse 10. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Wurde 1829 in dem Privathause C.-Nr. 385 Hirschengasse in Gumpendorf eröffnet und gehörte zu dem Patronate des Stiftes. Im Jahre 1869 baute die Gemeinde das gegenwärtige Schulhaus und verlegte dahin die erwähnte Schule.

Kollergergasse 4 Privatschule des S. Goldberger für Knaben. (4 Kl.) Seit 1869 mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

In diesem Bezirke bestanden 1874 4 Privatschulen ohne das Oeffentlichkeitsrecht.

VII. Bezirk Burggasse 20. Getrennte Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Erscheint bereits 1804 unter dem Schulpatronate des Stiftes Schotten im Hause C.-Nr. 23 und wurde 1861 in ihren gegenwärtigen Standort verlegt. Seit 1870 besteht sie als getrennte Doppelschule.

* Stiftgasse 35, für Knaben. C. 6 Kl. Bestand, unter dem Patronate des Stiftes Schotten stehend, ursprünglich im Hause C.-Nr. 12 und kam 1820 nach C.-Nr. 18 und in demselben Jahre nach C.-Nr. 137 am Spittelberg. Seit 1862 ist sie in dem gegenwärtigen, von der Gemeinde Wien neu erbauten Schulhause.

Neustiftgasse 16, für Mädchen. C. 6 Kl. Erscheint bereits 1804 unter dem Patronate des Stiftes Schotten im Hause C.-Nr. 7 Kapuzinergasse und kam 1852 in das gegenwärtige Haus.

Neubaugasse 47, für Knaben. C. 6 Kl. Erscheint unter dem Patronate des Stiftes Schotten 1824 im Hause C.-Nr. 226, im J. 1837 in C.-Nr. 288 und wurde hierauf in das gegenwärtige Haus verlegt.

*Neubaugasse 25, für Mädchen. C. 6 Kl. Bestand 1804 unter dem Patronate des Stiftes Schotten im Hause C.-Nr. 174 Neubaugasse, 1819 in C.-Nr. 206 daselbst und kam 1864 in das gegenwärtige Haus, auf welches zu diesem Zwecke zwei Stockwerke aufgesetzt wurden.

*Zieglergasse 21. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Die Knabenschule, unter dem Patronate des Stiftes Schotten stehend, war 1804 im Hause C.-Nr. 208 Schottenfeld, kam später nach C.-Nr. 160, im J. 1851 nach C.-Nr. 239 daselbst und ist seit 1858 in dem von der Gemeinde Wien neu erbauten Hause; die Mädchenschule befand sich 1804 im Hause C.-Nr. 121 Mariahilferstraße, 1837 im Hause C.-Nr. 334 und kam 1858 in das erwähnte neue Haus.

*Zieglergasse 49. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Die Mädchenschule bestand 1804 im Hause C.-Nr. 33 Schottenfeld, kam 1819 in C.-Nr. 445, 1852 in C.-Nr. 288 und wurde von hier 1864 in das gegenwärtige von der Gemeinde Wien neu erbaute Schulhaus überfetzt. — Die Knabenschule befand sich 1804 im Hause C.-Nr. 325, kam 1837 in das Haus C.-Nr. 187, 1852 in C.-Nr. 288 am Schottenfelde und wurde von hier 1864 in das gegenwärtige Haus überfetzt.

Westbahnstraße 25. Privatschule des B. Speneder für Knaben. Seit 1852 mit dem Deffentlichkeitsrechte versehen.

Neubaugasse 42, v. Zoller-Bernard'sche Stiftungsschule. Im J. 1743 von Michael v. Zoller gestiftet, 1840 von Franz A. Bernard erweitert und 1847 zur öffentlichen Hauptschule erhoben.¹⁾ (6 klassig).

Neubaugasse 39. Privatschule für Mädchen der Marie Zavadil. Seit 1874 mit dem Deffentlichkeitsrechte versehen.

Außerdem bestanden 1874 2 Privatschulen ohne das Deffentlichkeitsrecht.

VIII. Bez. Josefstadt, *Perchengasse 19. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 5 Kl. Im J. 1804 befand sich die Knabenschule im Hause C.-Nr. 64, die Mädchenschule im Hause C.-Nr. 121 in Altlerchenfeld. Beide unter dem Patronate des Religionsfondes stehend, bezogen 1816 das neu erbaute Schulhaus in der Tigergasse 4, welches seit der Aenderung der Patronatsverhältnisse Eigentum der Gemeinde ist, dann im April 1876 das neu erbaute Schulhaus in der Perchengasse 19.

Strozzigasse 8, für Knaben. C. 6 Kl. Zu dem Patronate des Stiftes Schotten gehörig, bestand diese Schule bereits 1804 am Strozziggrund, kam 1805 in das Haus C.-Nr. 47 u. 1816 in das Haus C.-Nr. 6 daselbst. Im J. 1842 baute der Gemeindevorstand Neuppy in dem gegenwärtigen Hause einen eigenen Tract für diese Schule.

Piaristengasse 23, für Mädchen. C. 7 Kl. War 1804, unter dem Patronate des Stiftes Schotten, in dem Hause C.-Nr. 129 Sect. Ulrich und kam 1843 in das gegenwärtige Haus, dessen damaliger Eigentümer darin einen eigenen Tract baute.

*Schmiedgasse 18, für Mädchen. C. 6 Kl. Im J. 1804 befand sich diese Schule, welche unter dem Patronate des Piaristen-Collegiums war, im Hause C.-Nr. 133 Florianigasse und kam 1820 in das Meßnerhaus der Piaristen (C.-Nr. 142). 1855 wurde sie in das neuerbaute Gemeindehaus, ihrem gegenwärtigen Standort, verlegt.

*Laudongasse 5 für Knaben. C. 6 Kl. Bestand bereits 1776 und es wurde von dem Studienfonde für dieselbe das Haus C.-Nr. 104 Laudongasse erbaut; 1862 erbaute die Gemeinde Wien im Hofe des ehemaligen Alservorstädter Gemeindehauses einen Tract und verlegte dahin die Schule.

*Albertgasse, für Knaben. Wurde 1875 in dem von der Gemeinde neu erbauten Hause eröffnet.

In diesem Bezirke bestanden 1874 3 Privatschulen ohne das Deffentlichkeitsrecht.

¹⁾ P. Bleich. Die Zoller-Bernard'sche Hauptschule am Neubau, Wien 1851.

IX. Bez. Alfergrund, Mariannengasse 10, für Mädchen. C. 6 Kl. Zu dem Patronate des Religionsfondes gehörend, war die Schule 1804 im Hause C.-Nr. 152 Höfergasse, Alfergrund, kam 1823 in das Haus C.-Nr. 181 daselbst und 1830 in den gegenwärtigen Standort. —

*Grünethorgasse 11, (C.-Nr. 147). C. 6 Kl. Getrennte Knaben- und Mädchenschule C. Bestand schon 1805 im Hause C.-Nr. 80. Im J. 1814 kaufte die Gemeinde Kossau, unter Vetheiligung des Religionsfondes als Patron, die Realität C.-Nr. 81 zum grünen Thor zur Erbauung eines Gemeinde- und Schulhauses, von welcher die C.-Nr. 147 abgetrennt wurde. 1854 erfolgte die Aufsezung eines zweiten Stockwerkes.

*Gemeindegasse 11, für Knaben. C. 6 Kl. Erscheint unter dem Patronate des Fürst-Erzbischofs 1804 im Hause C.-Nr. 10, kam 1821 in das Haus C.-Nr. 73 und 1858 in das neu erbaute Gemeindehaus.

*Alferbachstraße 23 und Marktgasse 2. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Erscheint unter fürsterzbischöflichem Patronate 1804 im Hause C.-Nr. 26 Thury; kam 1819 in C.-Nr. 2, 1844 in C.-Nr. 56. Im J. 1861 baute die Stadt-Gemeinde das gegenwärtige Schulhaus und eröffnete darin eine Doppelschule, indem sie die in C.-Nr. 166 im Lichtenthal bestandene Schule, welche 1804 in dem Hause C.-Nr. 59 am Thury bestand, aufließ.

Lichtenthalerstraße 3, für Mädchen. C. 4 Kl. Bestand 1804 in dem Hause C.-Nr. 41 Kirchengasse in Lichtenthal, kam 1807 nach C.-Nr. 79, 1825 nach C.-Nr. 2 und 1842 in das gegenwärtige Privathaus. Gehörte zum Patronate des Erzbischofs.

*Lichtensteinstraße 137 und Viriotgasse 8. C. 8 Kl. Doppelschule für Knaben und Mädchen.

Wasagasse 11. Privatschule für Knaben des E. Buchmann. Seit 1869 mit dem Deseentlichkeitsrechte versehen.

Außerdem bestehen noch 3 Privatschulen ohne das Deseentlichkeitsrecht.

X. Bez. Himbergerstraße 30. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 3 Kl. Wurde 1852 von der Gemeinde als Knabenschule errichtet, 1863 das gegenwärtige Schulhaus erbaut und später zu einer Doppelschule erweitert.

Himbergerstraße 62, für Mädchen. C. 5 Kl. Wurde 1875 eröffnet.

*Repplerplatz 7. Doppelschule für Knaben und Mädchen. C. 6 Kl. Wurde im J. 1871 in dem hiezu neu erbauten Hause eröffnet.

Quellengasse 18, für Knaben und Mädchen. C. 5 Kl. Wurde 1862 in dem Hause C.-Nr. 1111 als 4klassige Knabenschule errichtet und besteht gegenwärtig aus 5 Kl.

7. Turnschulen.

In Verbindung mit dem städt. Mittel-, Bürger- und Volksschulen bestehen auch Turnschulen. Die ersten derartigen errichtete die Gemeinde im J. 1862; 1868 erklärte der Gemeinderath den Turnunterricht als obligatorisch für die Knaben, im J. 1871 auch für Mädchen. Mit Beginn des Schuljahres 1875/76 wurde auf 39 Turnplätzen Unterricht ertheilt.

8. Lehrerbildungsanstalten.

Für die Heranbildung von Lehrern und Lehrerinnen der Bürger- und Volksschulen ist durch vier Lehrer-Bildungsanstalten gesorgt. Diese sind: die k. k. Lehrer-Bildungsanstalt bei Sct. Anna (I. Annagasse C.-Nr. 980) gegründet 1875; die k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt bei Sct. Anna (I. Johannesgasse C.-Nr. 970) gegründet 1869; die Lehrerinnen-Bildungsanstalt bei Sct. Ursula (I. Johannesgasse C.-Nr. 970) gegründet 1871 und das Lehrer-Pädagogium der Gemeinde (I. Fichtegasse 3) errichtet 1867.

9. Fachbildungs- und Erziehungs-Anstalten.

Außer den Hochschulen, Akademien und Mittelschulen bestehen in Wien eine Reihe von Fachbildungs- und Erziehungsanstalten. Sie verfolgen den Zweck, die Jugend in die von ihr gewählte Berufsstellung vorzubereiten und ihr die dafür erforderlichen Specialkenntnisse anzueignen und werden theils vom Staate, theils vom Lande oder der Gemeinde, theils auch von Vereinen und Korporationen erhalten.

Zur Ausbildung in den diplomatischen Missionen und den Consulardienst dient die k. k. orientalische Akademie¹⁾ (I. Jacobergasse C.-Nr. 799) gegründet im J. 1754 von der K. Maria Theresia. Mit ihr ist seit 1874 in Verbindung eine öffentl. Lehranstalt für orientalische Sprachen. Zur Heranbildung der adeligen Jugend Oesterreichs für den Staatsdienst, stiftete die Kaiserin Maria Theresia 1746 die nach ihr benannte k. k. Theresianische Ritter-Akademie.²⁾ Kaiser Josef hob die Anstalt 1784 auf, Kaiser Franz II. stellte sie 1797 wieder her. Seit 1849 hat sie ihren exclusiven Character verloren, indem der Eintritt in die Akademie auch nicht-adeligen Zöglingen gestattet ist.

Einen ähnlichen Zweck verfolgte das gräflich Löwenburg'sche Convict³⁾ in der Josefstadt (VIII. Piaristengasse 45), gegründet 1731 vom Grafen Jacob von Löwenburg, eröffnet 1748 und reorganisiert 1801. Wurde im J. 1873 als Stiftungsanstalt aufgehoben und besteht seit dieser Zeit als Piaristen-Convict fort.

Zur Gewinnung eines Nachwuchses für die katholischen Weltpriester der Wiener Diocese, gründete der Cardinal Rauscher 1856 das fürsterzbischöfliche Diocesan-Knaben-Seminar (VI. Mariahilferstraße 27).

Für höhere wissenschaftliche und ascetische Ausbildung des katholischen Clerus insbesondere bestehen: das k. k. höhere Weltpriester-Bildungs-Institut zum h. Augustin (I. Augustiner-gasse C.-Nr. 1158), gegründet 1816 v. K. Franz I.; das Pazmany'sche Collegium (I. Schönlaterngasse C.-Nr. 676), gegründet 1623 v. Cardinal Peter Pazmany⁴⁾; das s. e. Alumnat (I. Stephansplatz C.-Nr. 874), gegründet 1742 von Fürsterzbischof Kolonits; das Klerikal-Seminar für die Katholiken des griechischen Ritus (I. Schönlaterngasse C.-Nr. 710), gegründet 1872 und die theologische Haus-Lehranstalt der P. P. Meditaristen (VII. Meditaristengasse 4), errichtet 1816.

¹⁾ B. Weiß v. Starkensels. Die k. k. orientalische Akademie. Wien 1839.

²⁾ A. Geufau. Geschichte der Stiftungen, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Wien. Wien 1803. — Bommer. Beschreibung der k. k. Theresianischen Ritterakademie. Wien 1814. J. Grädl. Nachrichten u. Ber. des k. k. Theresianum im Jahresberichte des Gymnasiums der Ther. Akademie für das J. 1863—66. — Dr. Th. Cicalel. Beiträge zur Geschichte des Theresianums im Jahresberichte des Gymnasiums der Akademie f. d. J. 1871—72.

³⁾ A. Geufau. Geschichte der Stiftungen, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Wien. Wien 1803.

⁴⁾ Kink. Geschichte der Wiener Universität. Wien 1854. S. 366.

Der militärischen Ausbildung¹⁾ sind gewidmet: die k. k. technische Militär-Akademie (VII. Stiftgasse 2), errichtet im J. 1869 aus der Artillerie- und Genie-Akademie; die k. k. Kriegsschule (VI. Dreihufeisengasse 4), errichtet 1852, reorganisiert 1871; der k. k. Central-Infanterie-Curs (VII. Mariahilferstraße 22, Stiftskaserne); das Militär-Reitlehrer-Institut (III. Ungargasse 61) und der k. k. Artillerie-Central-Equitations-Curs (III. Artilleriekaserne). — Zur Förderung der militär-ärztlichen Ausbildung diente die k. k. medicinisch-chirurgische Josefs-Akademie (IX. Währingergasse 15), gegründet 1785, reorganisiert 1854 und aufgelöst 1874; das k. k. Militär-Thierarznei-Institut (III. linke Bahngasse 7), gegründet 1777, 1852 und 1871 reorganisiert.

Zur Ausbildung junger Leute, welche sich dem Handelsstande widmen, bestehen: die Oremialfachschule für Handelsbessene der Wiener Kaufmannschaft (I. Krugerstraße C.-Nr. 1006), errichtet 1848 und reorganisiert 1871, dann drei Privat-Handelschulen und 4 Privatschulen für kaufmännische Lehrfächer.

Zur höheren Ausbildung in den Gewerben hat Wien folgende gewerbliche Fachschulen: die Kunstgewerbeschule des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie (I. Stubenring), errichtet 1868²⁾; die k. k. Bau- und Maschinen-Gewerbeschule (IV. Favoritenstraße 3), errichtet 1846 und reorganisiert 1870; die österr. Baugewerkschule (IX. Schwarzschanerstraße 3), gegründet von Friedrich Märtens, 1865 in dem Hause 7, Bienengasse 2³⁾, derzeit Eigentum der Architekten J. Grad und R. Jordan, subventioniert von der Regierung und der Gemeinde; die k. k. Hof- und Staatsdruckerei (Singerstraße) seit 1804 bestehend und 1841 von Hofrath Dr. A. Auer reorganisiert; die Fachschule für Weberei und Manufacturtheile (VI. Gumpendorferstraße 106), im J. 1871 aus der ehemaligen Manufacturzeichenschule und der mit der Gumpendorfer Unterrealschule verbundenen Webeschule hervorgegangen; die Fachschule für Kunststickerei (I. Seilerstätte 19), errichtet 1874 mit Subvention des Handelsministeriums. Außerdem bestehen 7 Fachschulen für Lehrlinge und Gehilfen (Sonntags- und Abendschulen) für Uhrmacher, Posamentierer, Buchdrucker, Drechsler und Schneider, auf Grund der Landesgesetze v. 28. November 1868, 26. Jänner 1872 und 2. März 1873, 10 gewerbliche Fortbildungsschulen, 31 gewerbliche Vorbereitungsschulen und auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 27. Juni 1873 drei allgemeine Zeichenschulen.⁴⁾

In Bezug auf land- und forstwirtschaftlichen Unterricht hat Wien eine Gartenbauschule (I. Partring 12), seit 1837; für musikalische und dramatische Bildung ist bestimmt: das Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde (I. Künstlerplatz), errichtet 1817;⁵⁾ die Gesangs- und Operschule Polyhymnia (I. Elisabethstraße 4), errichtet 1863; die Gesangs- und Orgelschule des Vereines zur Beförderung echter Kirchenmusik (I. Salvatorgasse 12).

Der weiblichen Erziehung und Ausbildung sind bestimmt⁶⁾: das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat (VIII. Josefstädterstraße 43), errichtet am 8. Juni 1786 von K. Josef II.,

¹⁾ Die Daten über die militärischen Lehr- und Bildungsanstalten sind entnommen der Darstellung: Wiens militärische Behörden und Anstalten. Ein Wegweiser. Wien 1873.

²⁾ Das österr. Museum für Kunst und Industrie und die Kunstgewerbeschule. Festschrift. Wien 1873.

³⁾ F. Märtens. Ansichten über Fachschulen für Baugewerbe.

⁴⁾ Eines der hervorragendsten kunstgewerblichen Institute, die k. k. Porzellanfabrik, gegründet am 27. Mai 1718, wurde 1867 aufgelassen. J. Falke. Geschichte der Porzellanfabrik. Wien 1867.

⁵⁾ C. F. Pohl. Die Gesellschaft der Musikfreunde und ihr Conservatorium. Wien 1871; vgl. auch: M. A. Becker. Die Gesellschaft der Musikfreunde in der Oest. Revue 1867 und Vaterländische Blätter J. 1811, S. 57; J. 1848, S. 84 und 186. — Ueber die Kunstsammlungen des Conservatoriums. Wiener-Zeitung Beil. v. 14. Mai 1851.

⁶⁾ Vergl. auch den I. Bd. dieses Werkes. S. 504 und für die älteren Anstalten: Geusau, Geschichte der Stiftungen und Anstalten. Wien 1803.

die Erziehungsanstalt der Salesianerinnen (III. Rennweg 10), errichtet 1717; die Erziehungsanstalt der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf (VI. Gumpendorferstraße 108), seit 1833; das Institut für Mannschafstöchtern zu Erdberg (III. Apostelgasse 9), seit 1827; das k. k. Offizierstöchtern-Institut in Hernals (Kirchengasse 1), seit 1775; die Erziehungsanstalt der Frauen vom Herzen Jesu (III. Rennweg 27); die Erziehungsanstalt der Schwestern vom armen Kinde Jesu in Oberdöbling (Hauptstraße 73), seit 1857; die Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen in Währing (Herrngasse 9 und 10), seit 1859; die höhere Bildungsschule und die Fachschulen des Wiener Frauen-Erwerbvereines (VI. Rahlgasse 4) seit 1871.

Als gemischte Erziehungsanstalten sind zu betrachten: das k. k. Taubstummen-Institut (IV. Favoritenstraße 13), errichtet 1779; das k. k. Blinden-Erziehungs-Institut (VIII. Blindengasse 31), errichtet 1804 von Joh. Klein 1808 zur Staatsanstalt erhoben und seit 1825 in Verbindung mit einer Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde; die n.-ö. Landes-Blindenschule (Oberdöbling, Herrngasse 17) seit 1873; das k. k. Waisenhaus für Knaben (IX. Waisenhausgasse 5), errichtet 1742; die Knaben-Waisenhäuser der Gemeinde, im Bez. Margareten (Laurengasse 2), errichtet 1864 und im Bez. Alsergrund (Galiläigasse), errichtet 1874; das Mädchen-Waisenhaus der Gemeinde (VII. Kaiserstraße 92), errichtet 1862; das allgemeine israelitische Taubstummen-Institut (III. Rudolfsplatz 22), errichtet 1844 und das israelitische Blinden-Institut in Unterdöbling (hohe Warte), errichtet 1870.¹⁾

11. Wissenschaftliche Anstalten, Vereine und Sammlungen.²⁾

Bis zum J. 1847 war das wissenschaftliche Leben der Stadt in enge Grenzen gebannt. Erst mit dem Erwachen einer größeren Freiheit der Bewegung auf den verschiedenen Gebieten der geistigen Kultur und mit der Anerkennung des Grundsatzes, dass Unterricht und Bildung nicht ohne eine eifrige Pflege der Wissenschaften gedeihliche Fortschritte machen können, trat ein mächtiger Umschwung ein. Es wurden die bestehenden Anstalten, Vereine und Sammlungen erweitert und neue begründet, wozu der Staat, Korporationen und Private die Hand boten.

Anstalten und Vereine. Mit dem Patente vom 14. Mai 1847 rief K. Ferdinand I. die kais. Akademie der Wissenschaften mit der Bestimmung in's Leben, die Wissenschaften durch selbständige Forschungen ihrer Mitglieder und durch Ermunterung und Unterstützung fremder Leistungen zu fördern, nützliche Kenntnisse und Erfahrungen durch Prüfungen und Fortschritte und Entdeckungen sicherzustellen und durch Bekanntmachung lehrreicher Arbeiten möglichst zu verbreiten.³⁾

Die Akademie zerfällt in eine historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse. An der Spitze derselben steht ein Kurator, ein Präsident und ein Vicepräsident. Jede Klasse zählt 30 wirkliche, 30 correspondierende Mitglieder im Inlande und 30 correspondierende Mitglieder im Auslande und 8 Ehrenmitglieder.

¹⁾ Das Blindeninstitut auf der hohen Warte bei Wien. Wien 1873.

²⁾ Ueber deren geschichtliche Entwicklung A. Mayer: Wissenschaft und Kunst im I. Bande dieses Werkes. S. 509.

³⁾ In Bezug auf die Organisation des Institutes und seine Reorganisation: Almanach d. k. Akademie der Wissenschaften für das J. 1851. S. 3 und die folgenden Jahrgänge. — Ueber die Schriften desselben vgl. Verzeichniß sämtlicher v. der k. Akad. d. Wiss. seit ihrer Gründung bis letzten Oktober 1868 veröffentlichten Druckschriften. Wien 1869 bei C. Gerold's Sohn.